

Pflanzenschutzverordnung

(Vom 12. Juli 1973)

Der Kantonsrat des Kantons Obwalden

erläßt,

in Anwendung von Artikel 31 und 72 der Kantonsverfassung¹
sowie Artikel 19 und 20 des Bundesgesetzes über den Natur- und
Heimatschutz vom 1. Juli 1966²,

gestützt auf Artikel 132 Absatz 2 des kantonalen Einführungs-
gesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch³,
auf Antrag des Regierungsrates,

folgende Verordnung:

Art. 1

Allgemeine beschränkte Pflückerlaubnis

Von Pflanzen, die nicht einem besonderen Schutz unterstellt
sind, dürfen Sträucher oder Zweige nur in vernünftigem Maße ge-
pflückt werden.

Art. 2

Gänzlich verboten

Das Pflücken nachstehender Pflanzen ist im Kanton Obwalden
gänzlich verboten:

Alpenakelei	Aquilegia alpina
Akelei	Aquilegia vulgaris
Alpenaster	Aster alpinus
Alpenaurikel, Flühblume	Primula auricula
Behaarte Primel	Primula hirsuta
Alpenveilchen	Cyclamen europaeum
Anemonen	
Alpen-Anemone	Pulsatilla alpina
Schwefelanemone	Pulsatilla sulphurea
Frühlings-Anemone/Pelz- anemone	Pulsatilla vernalis

¹ LB XIII, 1

² SR 451

³ LB V, 17

gelbe Anemone/gelbes Windröschen	<i>Anemone ranunculoides</i>
narzissenblütige Anemone	<i>Anemone narcissiflora</i>
Aronstab	<i>Arum maculatum</i>
Bergflockenblume	<i>Centaurea montana</i>
Berglilie, Trichterlilie	<i>Paradisica Liliastrum</i>
Blaustern, Meerzwiebel	<i>Scilla bifolia</i>
Bisamhyazinthe, Weinberg- hyazinthe	<i>Muscari racemosum</i>
Blutauge	<i>Comarum palustre</i>
Bränderli, Mörli, Männertreu	<i>Nigritella nigra</i>
Breitkölbchen (alle Arten)	<i>Plantanthera</i>
Edeldistel, Mannstreu	<i>Eryngium</i>
Edelraute, wilder Wermut	<i>Artemisia Mutellina</i>
Edelraute, schwarze Raute	<i>Artemisia Genipi</i>
Eisenhut (alle Arten)	<i>Aconitum</i>
Enziane, gelber, getüpfelter, Lungen- und Purpur-Enzian	<i>Gentiana lutea, puctata</i> <i>Pneumonanthe, purpurea</i>
Faltenlilie	<i>Lloydia serotina</i>
Felsenmispel, Lopper-Edelweiß	<i>Amelanchier ovalis</i>
Feuerlilie	<i>Lilium bulbiferum</i>
Fingerhut (alle Arten)	<i>Digitalis</i>
Frauenschuh	<i>Cypripedium calceolus</i>
Froschlöffel	<i>Alisma plantago-aquatica</i>
Glockenblume, straußblütig	<i>Campanula thyrsoides</i>
Graslilien	<i>Anthericum</i>
Habichtskraut, orangenrotes	<i>Hieracium aurantiacum</i>
Hauswurz (alle Arten)	<i>Sempervivum</i>
Hirschzunge	<i>Phyllitis Scolopendrium</i>
Igelkolben (alle Arten)	<i>Sparganium</i>
Insektenorchis, Ragwurz (alle Arten)	<i>Ophrys</i>
Leinkraut, stengelloses	<i>Silene acaulis</i>
Maiglöckchen	<i>Convallaria majalis</i>
Mannschild (alle Arten)	<i>Androsace</i>
Mohn (alle Arten)	<i>Papaver</i>
Narzissen (alle Arten)	<i>Narcissus</i>
Nelke (Stei-Nägeli)	<i>Dianthus</i>
Odermennig	<i>Agrimonia Eupatoria</i>
Orchideen, Knabenkraut (alle Arten)	<i>Orchidaceae</i>
Rittersporn	<i>Delpinium elatum</i>
Rohrkolben, Kanonenputzer (alle Arten)	<i>Typha</i>

Rosmarinheide	Andromeda-polifolia
Schwertlilie, gelbe	Iris Pseudacorus
Seerose, weiße und gelbe	Daphne
Seidelbast	Nymphaea und Nuphar
Sonnentau (alle Arten)	Drosera
Stechpalme	Ilex aquifolium
Steinbrech (alle Arten)	Saxifraga
Steinschmüchel	Petrocallis Pyrenaica
Sumpfwurz (alle Arten)	Epipactis
Tausendguldenkraut	Centaurium umbellatum
Türkenbund	Lilium Martagon
Veilchen, gelbes, langsporniges und Mont-Cenis	Viola lutea, calcarata und cenisia
Waldnelke	Melandrium diurnum
Waldvögelein (alle Arten)	Cephalanthera
Weiden (Kätzchen aller Arten)	Salix

Den gleichen Schutz genießen alle in Artikel 23 der Vollziehungsverordnung vom 27. Dezember 1966 zum Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz vom 1. Juli 1966 aufgezählten Pflanzen.

Art. 3

Beschränktes Pflückverbot

Außerhalb der Pflanzenschutzgebiete dürfen von den nachgeannten, grundsätzlich geschützten Pflanzen kleine Sträube und Zweige von höchstens 5 Exemplaren gepflückt werden:

Alpenrosen (wo sie in kleinen Mengen vorkommen)	Rhododendron hirsutum und ferrugineum
Arnika	Arnica montana
Dotterblume	Caltha palustris
Gold- und Silberdistel	Carlina vulgaris und acaulis
Edelweiß	Leontopodium alpinum
Enziane, soweit sie nicht unter dem totalen Pflückverbot auf- geführt sind	Gentiana
Fieberklee	Menyanthes trifoliata
Geißbart, Waldgeißbart	Aruncus silvester
Kätzchen (Blüten von Hasel, Pappel, Erlen und Birken)	Corylus, Populus, Alnus und Betulus-Arten
Kalmus	Acorus calamus

Schafflose Schlüsselblume	Primula vulgaris
Sterndolde	Astrantia major
Veilchen	Viola biflora
Weißwurz, Salomonssiegel (alle Arten)	Polygonatum
Wollgräser (alle Arten)	Eriophorum

Art. 4

Pflanzen mit Wurzeln

¹ Das Ausreißen oder Ausgraben, Feilbieten und Versenden sowie der Kauf und Verkauf wildwachsender Pflanzen und Bäume mit ihren Wurzeln ist verboten.

² Vorbehalten bleiben besondere befristete Bewilligungen des zuständigen Departements für wissenschaftliche Zwecke sowie für Unterrichts- und Heilzwecke.

³ Diese Bewilligungen sind in der Regel gebührenfrei.

Art. 5

Schilf

¹ Der Schilfbestand steht auf dem ganzen Kantonsgebiet unter Schutz.

² Er darf weder ausgegraben, noch ausgerottet, bedeckt oder bedüngt werden.

³ Schilfgürtel dürfen mit Booten nicht durchfahren werden.

⁴ Das Anlegen von Wasserstraßen zu Bootshäusern sowie die Erstellung von Abschlußmauern ist im Bereich des Schilfes untersagt.

⁵ Das Auslegen von Fischbären ist nur an Orten gestattet, die vom zuständigen Departement bewilligt worden sind.

Art. 6

Gehölze, Hecken, Roden

¹ Feld- und Ufergehölze sowie Feldhecken sind nach Maßgabe der Forstverwaltung geschützt.

² Das Roden und Abbrennen von Feld- und Ufergehölzen und Feldhecken sowie dürrem Gras und Streue sind verboten.

Art. 7

Pflanzenschutzgebiete

¹ Jedes Pflücken, Ausgraben, Ausreißen und Ueberdecken von wildwachsenden Pflanzen ist in folgenden durch Tafeln im Gelände gekennzeichneten Gebieten gänzlich verboten:

(Grenzen nach Landeskarte 1 : 25 000)

1. Pilatus

Von Alpnachstad (Pilatusbahn) dem Seeufer entlang nordwärts zum Telliogg (435), Kantonsgrenze (siehe Pflanzenschutzverordnung NW), Haslihorn (961), Krummhorn (1253), Kellenbach (1382), Steiglihorn (1968), Tomlishorn (2128), Widderfeld (2075), Mittaggüpfi (1916), Risetenstock (1759), Dossenschwand (1500), Gschwänt (1575), Aelggäu (1574), Rischigenmatt (1480), Rotibach mit Waldreservat (1422), Schwandschliere bis Seewli, von dort nordostwärts nach Schürmatt, unterhalb Großmattwald—Obseewald zur Pilatusbahn, dem Trasse folgend nach Alpnachstad.

2. Chli Fürstein-Sewen

Chli Fürstein (1944), Ober Sewen (1717), dem Weg auf der Ostseite des Sees entlang nach Unter Sewen (1635), Schwand (1555), Blatti (1594), entlang der Kantonsgrenze nach Pt. 1469 und zurück nach Chli Fürstein.

3. Glaubenbielen—Giswilerstock—Schönbüel

Vom Brienerrothorn (2349) der Kantonsgrenze entlang nach Rämsiboden (1301) und unter Bucherenschwand (1491), zum Nünalpstock (1901), nordöstlich zum Haldimattstock (1792), Looalp (1621), um das Waldreservat Dälenboden zur Zwirchialp (1437), über Hohgeren (1264) nach Iwialp (1234), Wang (1055), Chli Schwand (1129), Gütschschwand (1090), dem Brosmattsträßchen entlang nach Unter Brosmatt, Unter Fluoalp (1575), Rüebenalp (1572), zum Sädel (1669), durch die Waldschneise zum Adelburg-rank (1198), der Straße abwärts zu Pt. (1127), über die Adelburg zum Turren (1562), der Krete aufwärts nach Finsterbüel (1688), unterhalb der Alp Breitenfeld dem Kessel von Mülimäs entlang

zum Wilerhorn (2003), der Kantonsgrenze folgend bis Hohe Gumme (2205), Arnihaggen (2207), Brienzerrothorn (2349).

4. Krummelbach—Sachslerseefeld

Hochstollen (2480), zur Kantonsgrenze, (2321) der Grenze entlang zu Pt. (2119), Hohbiel (2037), Chingstuel (2117), zum Gibel (2035), auf der Krete über Horn (1857) zu Pt. (1740), über das kleine Melchtal zur Fluehütte (1775), Abendweid (1783), Pt. (1604), Chli Aelggi (1589), Pt. (1694), oberhalb Matt Pt. (1836), Pt. (1814), Ringel (1928), um das Haupt von Pt. 2041 zu Pt. (2104), Fidlen (1921), Tschuggen (2006), nach Abschütz (2263) und Hochstollen.

5. Flüeli-Ranft

Flüeliplatz (728), der Ranfthangkante folgend bis zur linksufrigen Melchaastraße wo diese in den Wald einbiegt. Ueber die nordwestliche Geländerippe in südlicher Richtung westlich Barfeld über Schiltflue (1451) zum Dößli und Hochdossen (1877) im rechten Winkel nach Osten in den Teufibach. Bei P. 1342 diesen auf die rechte Seite verlassend dem Waldrand entlang bis P. 1150, von dort in gerader Linie zur Melchaabrücke. Der Melchaastraße rechtsseitig folgend in nordwestlicher Richtung bis vor Engiberg, dort rechtwinklig in nordöstlicher Richtung zur Schildstraße, in nördlicher Richtung zur Kapelle St. Niklausen zu Pt. 826. Rechteinhang zum Fußweg Ei, westlich Gruebli in nördlicher Richtung dem Wald und Ranfteinhang entlang westlich Pt. 788.5 bis Unterhostett in den Bachlauf zur Melchaa, über die Melchaa zur westlichen Waldgrenze und linksseitig am Einhang zur Melchaa dem Fußweg folgend in südlicher Richtung bis zum Flüeli (728).

6. Bonistock—Alp Aa

Chringen (2150), der Krete entlang nach Frutt (1936), der Straße entlang zum Vogelbiel (2026), der Höhenkurve (2000) folgend zu Pt. (1987), dem Weg entlang zum Aastafel (1774), nach Dämpfelmatt (1853), dem Weg entlang nach Oberstafel (1782), Chringen.

7. Chlisterli

Vorstegg (2081), Rämisgütsch (1862), Chnebelfolle, unter dem Felsband zum Innenbach, diesem folgend und über Pt. (1694) nach Vorstegg.

8. Widderfeldstock—Nünalphorn

Juchli (2171), dem Weg folgend über Nünalp (2130), Stäfelihörnl (1920), Stock (1515), nach Schwandholz (1368), Hinterstalden (1406), Laihütte (1667) und Storegg (1742). Der Kantonsgrenze folgend über Widderfeldstock (2351) und Nünalphorn (2384), nach Juchli.

9. Hungerbodenwald

Von der Talstation der Trübseebahn (1275), dem Gerschnibord entlang in östlicher Richtung bis zur offenen Alp (Hübel) (1240). Dem Hang der Waldgrenze entlang in südlicher Richtung bis zur Einmündung des alten Steinplattenweges (1230). Von dort dem Waldsaum in westlicher Richtung entlang dem großen Ried bis zur Einmündung des Golfweges (1229). Dem Golfweg folgend bis zum Ausgangspunkt der Talstation von der Trübseebahn P. 1275).

10. Stock—Rugghubelgebiet—Zieblen—Dagenstal

Rigidalstafel (1745), dem Waldrand entlang zu Pt. 1520, nach Naßboden (1044), dem Weg entlang nach Hinter Horbis (1125), End der Welt (1223), über den Ful Berg (1863) nach Furggi (1530), Ober Zieblen (1631), entlang dem Weg nach Dagenstal (1587), dem Tätschbach folgend zur Straße (1069), der Straße entlang nach Herrenrüti (1165), der Engelberger Aa entlang zur Kantonsgrenze. Dieser Grenze folgend nach Wißberg (2627), Chänglichberg (2645), Leist (2727), Wissigstock (2887), Engelberger Rotstock (2818), Ruchstock (2666), Gr. Sättelstock (2636), Rigidalstock (2593), Walegg (1943), Pt. 1671, bis Dimmerschwändli, von dort dem Weg entlang über Pt. 1317, unterhalb Stock nach Chruteren (1551), Vorder Sack, Ruchweg (1626), Rigidalstafel.

11. Arvigrat

Schingrat (2017), H6chgrat (1945), der Krete entlang zu Pt. 1752, der StraÙe folgend nach Schwander-Blacki (1471), Reismatt (1439), Ruedlen (1269), Schwendiflue (1340), Scharti (1439), bis Hermannstalden (1458), zur Kantonsgrenze (1532), dieser folgend 6ber Pt. 1813, Pt. 2014 und Gr6fimattnollen (2034) nach Schingrat.

² Die generellen Naturschutz- und Waldreservate sind gleichzeitig auch Pflanzenschutzgebiete.

Art. 8

Vorbehalt besserer Rechte

¹ Die Privatrechte an Grund und Boden bleiben allgemein vorbehalten.

² Die land- und forstwirtschaftliche Nutzung ist im Rahmen dieser Verordnung gew6hrleistet. Vorbehalten bleiben Bodenverbesserungen, die anhand einer Grundlagenforschung vorgenommen werden.

³ F6hrt die Innehaltung dieser Verordnung nachgewiesenermaÙen zu Ertragsausf6llen, so leisten der Staat oder die interessierten Organisationen Entsch6digung.

⁴ Der Regierungsrat ist erm6chtigt, nach Anh6ren der Gemeinde, f6r r6umlich begrenzte Gebiete mit seltenen Pflanzen durch Errichten von Dienstbarkeiten gegen Entsch6digung Reservate zu schaffen.

Art. 9

Anzeigepflicht

¹ Die Polizeiorgane, das Forstpersonal, die Wildh6ter und die freiwillige Jagdaufsicht sind verpflichtet, 6ber die Einhaltung der Pflanzenschutzbestimmungen zu wachen und Fehlbare zu verzeigen.

² Freiwilligen Pflanzenschutzw6rtern, Bergf6hrern, Mitgliedern von Natur- und Heimatschutzverb6nden, des Schweizerischen Alpenclubs (SAC) und anderer alpiner Vereinigungen k6nnen f6r die Durchsetzung der Pflanzenschutzbestimmungen vom zust6ndigen Departement die Rechte der Polizeiorgane 6bertragen werden. Sie erhalten zu diesem Zwecke besondere Ausweise.

Art. 10

Veröffentlichung und Erziehung

¹ Das Verzeichnis der geschützten Pflanzen ist an geeigneten Stellen anzuschlagen.

² Die Lehrerschaft hat die Schüler über die Pflanzenschutzbestimmungen zu unterrichten. Zu Demonstrationszwecken sollen an den Schulen Herbarien angelegt werden.

³ Die Pflanzenschutzgebiete sind im Gelände durch Anschlagtafeln zu bezeichnen. Die Kosten dieser Anschlagtafeln trägt der Kanton.

Art. 11

Strafen

Uebertretungen dieser Verordnung werden nach Artikel 52 des Gesetzes über das kantonale Strafrecht mit Haft oder Buße bis zu 500 Franken bestraft. Im Wiederholungsfall oder bei besonders schweren Fällen kann die Buße verdoppelt werden. Die widerrechtlich angeeigneten Pflanzen sind zu beschlagnahmen. Nicht im Kanton ansässige Personen haben gegen Quittung sogleich eine Kaution bis zu 100 Franken zu hinterlegen.

Art. 12

Inkrafttreten

¹ Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Sie ersetzt die Verordnung betreffend Pflanzenschutz vom 19. Juni 1961¹ und den Regierungsratsbeschluß über den Pflanzenschutz im Pilatusgebiet vom 11. Januar 1956².

² Der Regierungsrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Sarnen, den 12. Juli 1973.

Im Namen des Kantonsrates,

Der Präsident:

Josef Gasser

Der Protokollführer:

Leo Omlin

¹ LB X, 370

² LB IX, 353